



Schulen brauchen eine professionelle und stabile Begleitung. Das weiß auch Maulwurf Willi ganz genau, den Franz Bahlmann und Kai Rügge gestern vor der Wallschule aufstellten. • Foto: Henseler

# Schulsozialarbeit: „Es brennt bereits“

## Verwaltung muss Finanzierungsmöglichkeiten im neuen Haushalt finden

**WILDESHAUSEN** • „Es geht nicht um Brandschutz, es brennt bereits“, sagte Andreas Everinghoff, Lehrer an der Hauptschule Wildeshausen, im Rahmen des Schulausschusses zum Thema Schulsozialarbeit im Wildeshauser Stadthaus.

Er äußerte ebenso wie die Schulleiterin der Wallschule Roswitha Remmert seine Enttäuschung darüber, dass die in Aussicht gestellten zwei Schulsozialarbeiter durch die Stadt nicht so einfach finanzierbar sind.

„Es geht nicht um Prävention, sondern um Intervention“, machte Everinghoff deutlich. Die Schulen bräuchten professionelle und stabile Begleitung. Das sei auch nicht mit befristeten Verträgen im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes zu leisten. Seit gestern steht erneut ein Maulwurf Willi in der

Stadt. Er wurde gezielt vor die Wallschule gestellt. „Schaut man sich an, wie viel Geld in den vergangenen Jahren für Leitbilder, Gutachten und Architektenwettbewerbe ausgegeben wurde, erlauben wir kleinen, dummen Maulwürfe uns heute einmal die Frage aufzuwerfen, nach welchen Kriterien in Wildeshausen öffentliche Gelder ausgegeben werden“, so Kai Rügge und Franz Bahlmann in einer Stellungnahme.

Da allerdings zeigte CDU-Fraktionsvorsitzender Wolfgang Sasse, dass die Politik ihre Schularbeiten gemacht hatte. „Es gab bis zu den Haushaltsberatungen Ende des vergangenen Jahres keine Anträge auf Stellen für Schulsozialarbeit“, erklärte er. Nun sei der Haushalt im Juni genehmigt worden, so dass neue Stellen nur über einen neuen Stellenplan

eingerrichtet werden könnten. „Wir wollen keinen Cent aus der Nieberding-Stiftung für die Schulsozialarbeit zur Verfügung stellen“, so Sasse, der allerdings feststellen musste, dass die Mehrheit des Ausschusses anderer Meinung war. Wie bereits berichtet, soll eine der beiden geplanten Stellen aus strukturellen Überschüssen der Stiftung finanziert werden – wenn der Stiftungsbeirat zustimmt.

Remmert verdeutlichte im Rahmen der Einwohner-Fragestunde die Situation an der Wallschule, die dringend Sozialarbeit erforderlich macht: „Wir haben 350 Schüler, die aus 16 verschiedenen Nationen kommen. Im Laufe der Jahre sind bei uns Netzwerke entstanden, die nicht zerstört werden dürfen, wenn die Sozialarbeit unterbrochen wird. Wir wollen nicht, dass die

Kinder in den Brunnen fallen und am Schopfe wieder herausgezogen werden müssen.“ Dringend mahnte Remmert Wertschätzung an, die sich dadurch zeige, dass pädagogisches Personal zur Verfügung gestellt werde. „Wir müssen Brennpunkte löschen.“

Der Ausschuss hat nun empfohlen, eine Stelle durch die Nieberding-Stiftung finanzieren zu lassen und die andere Stelle aus Mitteln für das Stadtmarketing zu bezahlen. „Das Hauptproblem wird aber sein, im Jahr 2013 das Geld zu finden“, erklärte Lars Kosten (FDP). „Da fangen die Probleme erst an.“ Damit wollte sich am Donnerstagabend aber niemand mehr eingehend befassen. Denn vorher muss die Kommunalaufsicht erst einmal die aktuellen Planungen genehmigen. • dr